

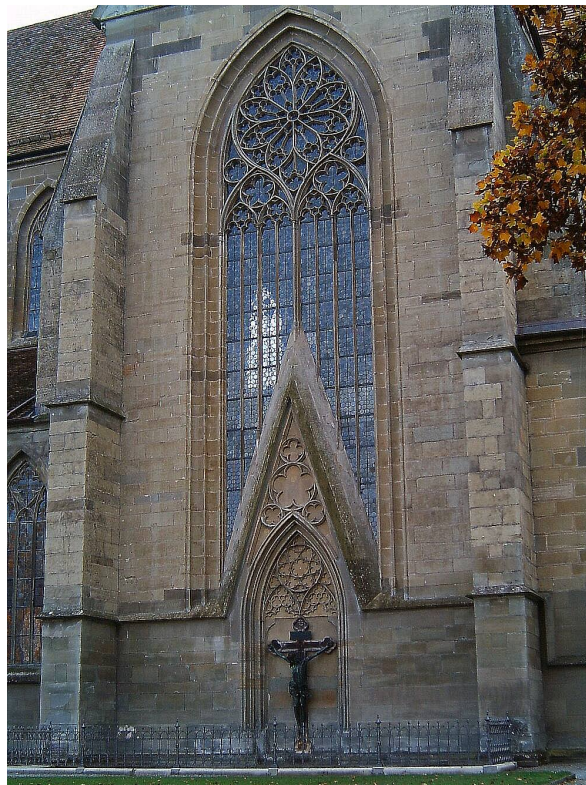
Gründe/Interpretation für das vorgeschlagene Design der Silberfenster für die Kath. Pfarrkirche Schonach



Die Objekte sollen auf der Südseite im äußeren Haupteingangsbereich der Kirche angebracht werden.

- 1) **Barocker** Kirchenraum innen, **spätgotische** Eingangshalle von 1542 (ältester Gebäudeteil der Kirche) > Verbindung beider Stilarten sollte im Objekt sichtbar sein
 - ganzflächige Versilberung der Grundkörper (Platten) > versilberte (auch vergoldete) Objekte sind typisch für die **Barockzeit**
 - gotisches Maßwerk und gotischer Spitzbogen in der Gravur sind typisch für die **Gotik**
 - barocker Rundbogen als oberer Abschluss der rel. hohen, schlanken Silberfenster in Anlehnung an den Barock als Hauptstil der Kirche
- 2) Die „**Silberfenster**“ bestehen aus ganzflächig galvanisch **versilberten Edelstahlplatten**

- 3) Die Namen werden durch Laser **ingraviert**
Zu Punkt 3)+4) siehe auch den „Vorschlag für die Herstellung“.
Die beiden „Silberfenster“ sind also rein formal **Informationsplatten**
- 4) Die **gravierte Umrissform** und das ausschmückende Maßwerk sind einem gotischen **Fenster** nachempfunden > Die Namen der heiligen/heiligmäßigen Personen stehen für einen **kleinen Blick auf die Gottheit wie durch ein Fenster**, den sie uns **nachgeprüft/nachgewiesen und transparent** in neuerer Zeit vermitteln durften (keine „Legenden“ o. ä.)
- 5) Als Vorlage für die ausschmückende **Grafik** auf den beiden oberen Platten diente das **gotische Maßwerk des großen Fensters im Nordquerhaus des Salemer Münsters**; in der Außenansicht eines der schönsten gotischen Fenster überhaupt, erbaut um 1300



Großes gotisches Fenster
im Nordquerhaus des
Salemer Münsters

- 6) Das Symbol des **Kreuzes** wird in den vorliegenden Objekten verdeutlicht durch die dickere Linienführung in der Fensterrosette, siehe ganz oben!
- 7) Durch die Anordnung der Silberfenster an der Wand des Haupteingangs außen kann die große Mehrheit der Kirchenbesucher die **Informationen ohne Umwege** einsehen; direkt daneben befindet sich eine Sitzgelegenheit
- 8) Die beiden Silberfenster sind von den **Abmessungen** sehr gut an dieser Stelle in die Umgebung **integriert**, **passen farblich** durch die helle Silberfarbe zur steingrauen Wand (kein „dunkles Loch“) und **heben sich dennoch markant und gut sichtbar ab**; unterstützt wird dies durch die Anbringung der Platten mit einem **Abstand** zur Wand mittels eines schmiedeeisernen „Adapters“

- 9) Die **Namen** ergänzen die Namen auf dem „Kirchengeländer“ im **nahen Außenbereich** des Haupteingangs optimal und sind zum größten Teil Namen von gut erforschten **Gestalten des 19. und 20. Jahrhunderts!**
- 10) Die **Rahmen** der Silberfenster werden wie auf dem anliegenden Geländer gebildet durch das Haupt-Designelement „**vergoldeter Wendel**“; hier allerdings in 3 unterschiedlichen Breiten bzw. Tiefen nebeneinander, um eine gewisse Raumwirkung für den Betrachter zu erzielen.
- 11) Die **Rahmen** sollen durch eine **leuchtend-flirrende Ausstrahlung** die Aufmerksamkeit der Besucher auf die Silberfenster ziehen.



- 12) **Zielvorstellung:** Für den den Haupteingang benutzenden Besucher der Kirche eine **wunderschöne, wertig erscheinende Informationsergänzung zu den in unmittelbarer Nähe auf dem Kirchengeländer angebrachten Namen, die jeden „in die Kirche hineinzieht“.**

Sie schlägt im Jubiläumsjahr 2012 optisch den Bogen vom barocken Grundstil der Kirche mit den barocken **Doppelfenster** auf der Längsseite zur gotischen Stilrichtung des ältesten Teils des Kirchenbaus aus dem Jahre 1542 (470 Jahre)!

24.2./18.4.2012/2.6.2012/19.7.2012/31.7.2012
Rudolf Haberstroh